

HAUSHALTSREDE 2022, Andreas Pelzer für die SPD-Fraktion, 26.04.2022

Verehrte stellvertretende Bürgermeisterin Anita Ferber, liebe Stadtratskolleginnen und -kollegen, liebe Ortssprecherinnen, liebe Ortssprecher, liebe Monheimerinnen und Monheimer, lieber Thomas Unflath, liebe Zuhörer.

Meine Vorredner haben bereits sehr ausführlich alle Projekte und Zahlen zum aktuellen Haushalt genannt. Ergänzend dazu sind mir aber folgende außerordentliche und weiterführende Gedanken sehr wichtig.

Wir leben in einer Zeitenwende. Erst Pandemie. Jetzt Krieg in der Ukraine, dazu der Klimawandel. Eine Krise folgt der anderen. Das wirkt sich aus auf Inflation, auf Einnahmeverluste und Ausgabenerhöhungen des Staates – also auch auf Staatsschulden, auf Arbeitsplätze und Lieferketten.

Was das in einer kommunalen Haushaltsrede soll? In einem Stadtrat unserer 5000-Seelen-Gemeinde?

Auch wir leben nicht auf einer Insel. Das wirkt sich auf das Leben unserer Bürgerinnen und Bürger aus. Auf jeden Einzelnen. Und wir spüren jetzt erst den Anfang der Veränderung.

Wir als Vertreter der Stadt sind gewählt, um die Geschicke unserer Heimat in dem Rahmen zu lenken, dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern möglichst viel von dem erhalten, was sie sich geschaffen haben. Und dass wir Nachteile für ihr Leben, soweit es in unserer Macht steht, abwenden. Es ist eine Zeit, in der jedem von uns deutlich wird: Wir tragen dafür Verantwortung. Bürgermeister, Stadtrat und Verwaltung – und zwar alle gemeinsam.

Ich habe vor einem Jahr die Haushaltszahlen gelobt. Die solide finanzielle Lage. Auch dieser Haushalt ist solide. Auch ein Verdienst unseres Kämmerers Herrn Bleibinhaus und unserem Finanzausschuss. Dafür herzlichen Dank.

Ich habe aber auch vor einem Jahr darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, krisenfest zu werden, dass wir Strategien für die Zukunft entwickeln müssen, die über eine Legislaturperiode hinausgehen. Es geht um mittelfristige und langfristige Ziele. Um Motivation. Um Netzwerke. Um Leitbilder. Um Aktivierung der Beteiligung Vieler.

Vereinzelte Stimmen hielten das damals für Schwarzmalerei und Wahlkampfgetöse. **Aber viele hier im Stadtrat haben zugehört. Und es ist seither viel geschehen:**

So agierte der Stadtrat im letzten Jahr äußerst aktiv – mit hohem Engagement. Arbeitskreise wurden neu gegründet, in Ausschüssen wurden erfolgreich gearbeitet; es gab fraktionsübergreifende Treffen; Stadträte wurden in Verhandlungen der Stadt miteingebunden; die Referenten unterstützten mit ihrem Fachwissen und ihren Verbindungen. Viele haben ihre Kontakte genutzt und zur Verfügung gestellt. Wir haben uns Ideen anderer Kommunen angesehen, wie z.B. einen Bauhof. Es gab immer wieder Gespräche in kleinen Gruppen. Es wurden erfolgreich Ergebnisse produziert!

Unstrittig ist, dass es aber eine Zeitenwende gibt – das zeigt deutlich der niedrigere Ansatz der Einnahmen in diesem Haushalt. Die Staatsschulden werden sich auch auf die kommunalen Haushalte auswirken. Der Finanzminister Christian Lindner hat erst gestern seine Neuverschuldung von 140 Mrd. Euro angekündigt (und er war sich nicht sicher, ob das ausreichen wird). Bei diesen Rahmenbedingungen müssen wir davon ausgehen, dass auch die Kommunal Finanzen in den nächsten Jahren notleidend sind. Dass die Zuschüsse nicht mehr so wie früher sprudeln, die kommunalen Einnahmen sinken - auch darum um die Wirtschaft am Leben zu halten.

- Es ist aber heute nicht der Zeitpunkt, sich in Einzelheiten des Haushalts zu verlieren – so wichtig die Einzelheiten sind.
- Wir haben Aufgaben: Sanierungen, Infrastrukturverbesserungen, Wohnen, Leben, Energieversorgung und vieles mehr.
- Wir dürfen – trotz einer hohen Neuverschuldung von EUR 4,5 Mio. auch in unserem Haushalt - den Kopf nicht in den Sand stecken, aber auch nicht „business as usual“ betreiben.
- Wir alle werden uns noch intensiver als bisher engagieren müssen – hier ist jeder einzelne von uns gefragt.

So müssen wir unbedingt aufpassen, dass uns zukünftig Kosten für Projekte nicht mehr aus dem Ruder laufen. Architekten und Bauunternehmer gilt es, in die Pflicht zu nehmen. Projekte dürfen nicht verschlampt werden. Erneuerungen müssen auf den Prüfstand.

Kein Projekt darf uns zu klein erscheinen, als dass wir es nicht ernst nehmen und es professionell umsetzen. Dafür sind wir gewählt.

Gerade jetzt, wo auch unser Bürgermeister gesundheitlich angeschlagen ist, dem ich auch von hier aus gute Besserung wünsche, ist der Stadtrat – sind wir alle - gehalten, unserer Verpflichtung in besonderer Weise nachzukommen. Ich habe oft erfahren, dass dazu Bereitschaft besteht.

Um nochmals auf dem Haushalt zu kommen:

Der Haushalt und die mittelfristige Finanzplanung sind die zentralen Steuerungsinstrumente jeder Kommune. Das geht jeden etwas an und nicht nur einmal im Jahr.

Deshalb sollten wir uns jetzt auf der Grundlage dieser Haushaltszahlen zusammensetzen und auch gerade die mittelfristige Finanzplanung (die von manchen gerne als Märchenbuch tituliert wird) als Ausgangspunkt für die von mir angesprochenen Strategien nehmen.

Und ganz nebenbei: Es wäre zukünftig schön, wenn wir es gemeinsam schaffen, den nächsten Haushalt mehr gegen Jahresbeginn 2023 zu verabschieden als gegen Mitte des Jahres.

Wie immer am Ende ein Appell:

In diesem Stadtrat gibt es einen bunten Blumenstrauß von unterschiedlichen Kompetenzen, Begabungen, Zeitbudgets und Wissen. Das gilt es nutzbar zu machen. Angesichts der Krisen - vor allem aber auch über unsere Wahlperiode hinaus für eine kinder- und enkeltaugliche Zukunft.

Das bedeutet Arbeit. Das bedeutet gegenseitige Information zwischen Verwaltung und Stadtrat und zu allen Bürgerinnen und Bürgern hin. Wir alle sind dem Gemeinwohl verpflichtet. Geschenke können wir uns nicht (mehr) leisten. Denn wie wir wissen, ist Gemeinwohl nicht die Summe aller Gefälligkeiten, die man Einzelnen erweist. In diesen Zeiten ohnehin nicht. Ich bin überzeugt, dass wir das gemeinsam schaffen.

Diese Zeit – diese Zeitenwende - ist eine besondere Herausforderung. Auch für uns. Zeigen wir doch, dass wir ihr gewachsen sind.

Ich bedanke mich im Namen der SPD-Fraktion sehr herzlich bei allen die dazu beigetragen haben, Monheims Zukunft mitzugestalten und bei denen, die sich jeden Tag für die Menschen und unsere Belange einsetzen.

Wir als SPD-Fraktion stimmen dem hier vorliegenden Haushalt uneingeschränkt zu.

Ich sage „Danke“ an die Hilfsbereitschaft der gesamten VG-Belegschaft, an der Spitze mit Gerhard Leinfelder, die uns stets mit Rat und Tat zur Seite stehen, sowie dem Schulverbund Mittelschule Monheim mit seinem Vorsitzenden Günther Pfefferer.

Wir danken auch dem liebevollen und unermüdlichen Kindergarten-Personal rund um Susanne Utjesinovic und Verena Gampe für ihren Einsatz zum Wohle unserer Kleinen und Kleinsten.

Vielen Dank an die Waldarbeiter mit Willi Weber. Ein herzliches Dankeschön auch dem Reinigungspersonal von Stadthalle, Hallenbad, Kindergarten und Schule, die unsere Einrichtungen so attraktiv halten.

Ein Dankeschön den Hausmeistern Josef Berkmüller und Alfred Roszkopf, dem Hallenbad-Team mit der Wasserwacht, dem Wassermeister Peter Müller und dem Abwassermeister Wolfgang Wild, sowie dem gesamten Bauhof.

Vergelt's Gott an die Katholische u. Evangelische Kirche für die seelsorgerische Tätigkeit in unserem Städtchen.

Herzlichen Dank an den Stadtaktivmanager Peter Ferber mit Marion Rebele und Christine Roßkopf, den freiwilligen Feuerwehren, dem Bayerischen Roten Kreuz, der Stadtkapelle, der ProGeMo und dem Verein SoMit, sowie allen Vereinen, Verbänden, Gruppierungen und ehrenamtlich Tätigen, die sich in irgendeiner Weise einbringen, Leben in unser Jurastädtchen zu bringen, es zu erhalten und voranzutreiben.

Ich bedanke mich im Namen meiner Fraktionsmitglieder bei allen Bürgerinnen und Bürgern für das entgegengebrachte Vertrauen und das konstruktive Miteinander.

Zum Schluss, aber nicht zuletzt, großer Dank für die Zusammenarbeit im Stadtrat, an Bürgermeister Günther Pfefferer, mit Carolin Klötzl, dem Bauamt mit Stadtbaumeister Richard Meyer, und den Herren Karg und Hertle, sowie dem gesamten städtischen Personal. Ein Dankeschön den Ortssprechern und allen Kolleginnen u. Kollegen des Stadtrats mit der 2. Bürgermeisterin Anita Ferber und dem 3. Bürgermeister Christof Böswald, sowie den Referenten Jürgen Eitel und Gerhard Böswald, und wünsche mir für das bevorstehende Haushaltsjahr bei allen Beratungen und Diskussionen eine faire und respektvolle Umgangsform.